

Das Weißbachried zwischen Reichenbach und Küchen

Feuchtbiotope sind in unserer Kulturlandschaft selten geworden. Als Lebensräume für viele in ihrem Bestand bedrohte Pflanzen- und Tierarten verdienen sie besonderen Schutz. Im mittleren Talabschnitt des Weißbachs nordöstlich Reichenbach bedecken Feuchtwiesen, Riedgräser und Erlen-Weiden-Gehölze im Bereich des Quellhorizonts zwischen durchlässigem Muschelkalk und wasserundurchlässigem tonigem Röt (= Oberem Buntsandstein) in der breiten Hangmulde eine Fläche von etwa 3,5 ha. Die Kalk-Quellmoore weisen ein Mosaik aus Großseggenbeständen und orchideenreichen Pfeifengras- (*Molinia*-) und Kleinseggen-Sumpfwiesen mit bemerkenswerten Pflanzen auf.

Wertvollster Bestandteil in dem Biotopmosaik ist das Vorkommen des Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*). Hier befindet sich einer der ganz wenigen in Nordhessen noch bestehenden Wuchsorte dieses von der Ausrottung bedrohten Enziangewächses. Das nächste benachbarte Vorkommen auf der Meißnerhochfläche hat vor drei Jahren durch leider dort im Naturschutzgebiet unberechtigt vorgenommene Entwässerungsmaßnahmen außerordentlich stark gelitten. Es besteht noch eine geringe Hoffnung, daß nach den Trockenjahren 1975 und 1976 bei zunehmenden Niederschlägen eine Regenerierung aus den Wurzelstöcken eintritt. Im Weißbachtal bildet der Fieberklee kräftige und zahlreiche Blätter (1977 über 900). Da die Wurzelstöcke bis zu 2 m Länge erreichen können, kann die Zahl der vorhandenen Pflanzen nur geschätzt werden. Es dürften etwa 150 - 200 Exemplare sein.

An zweiter Stelle ist eine selten gewordene Orchidee, die Echte Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) zu nennen. Von den Fundplätzen im Werra-Meißner-Gebiet sind im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte fast 70 % verlorengegangen. Im Weißbachtal tritt die Pflanze in hoher Zahl auf, 1977 mit etwa 2000 Exemplaren in der Hauptfläche und annähernd 300 in einer getrennt an einem Nebenbach

oberhalb eines Erlengehölzes gelegenen kleineren Sumpffläche. Nach der Trockenzeit in den Jahren 1975 und 1976 kamen 1977 allerdings nur etwa 400 Pflanzen zur Blüte. An den anderen Fundstellen wurde ähnliches beobachtet.

In dem Biotopmosaik finden sich als Relikte aus kälteren Klimaperioden nordisch-montane Elemente, so die Trollblume (*Trollius europaeus*) und der Wiesenknöterich (*Polygonum bistorta*).

Eine ganze Reihe von Pflanzen fällt auch dem Laien durch ihre Blütenpracht auf, z.B. Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Wasserdost oder Kunigundenkraut (*Eupatorium cannabinum*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), die Gilbweidericharten *Lysimachia vulgaris* und *L. nummularia*, Sumpfstorchschnabel (*Geranium palustre*), Bachnelkenwurz (*Geum rivale*), ferner Bertramskraut (*Achillea ptarmica*), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*), Engelwurz (*Angelica sylvestris*), Sumpferzblatt (*Parnassia palustris*), von Orchideen außer der Echten Sumpfwurz u.a. noch Breitblättriges und Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis* und *D. maculata*) neben dem unscheinbareren Großen Zweiblatt (*Listera ovata*). Nur wenige Wollgrasflöckchen des Schmalblättrigen Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*) sind zu sehen. Im Frühling blühen Schlüsselblumen und Sumpfdotterblumen, zum Spätsommer hin reichlich Herbstzeitlosen.

Im bachbegleitenden Erlensaum wächst ein geschlossener Bestand eines in seiner Verbreitung bisher nur unvollständig bekannten Baldrians aus der *Sambucifolia*-Gruppe, des Kriechenden Baldrians (*Valeriana repens*).

Die Tierwelt der Quellmoorflächen ist noch nicht näher untersucht worden. Vor allem in der Kleintierwelt dürften bemerkenswerte Arten zu erwarten sein. Von Vögeln stellen sich ab und an einzelne Graureiher ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch einmal ein Paar an Talhängen in der Nachbarschaft horstet, seit eine früher in etwa 8 km Entfernung bestehende Reiherkolonie 1973 verlassen wurde. Einem anderen, unauffällig lebenden und daher oft übersehenen Vogel, dem hübschen Kleinspecht, sagen die Weichhölzer

am Bach und am Hang zum Kleinen Rohrberg hin zu.

Das Weißbachtal steht bisher als Bestandteil des Naturparks Meißner-Kaufunger Wald unter Landschaftsschutz. Für die Sicherung der wertvollen Flachmoore und Feuchtwiesen einschließlich der Erlenwäldchen ist aber voller Naturschutz erforderlich. Insbesondere dürfen keine Entwässerungsmaßnahmen über die bereits bestehenden hinaus vorgenommen werden. Nach wiederholten Anträgen von verschiedenen Seiten, deren erster 1973 gestellt wurde, ist das amtliche Verfahren zur Ausweisung als Naturschutzgebiet nun im Jahr 1977 in Gang gesetzt worden.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Helmut Sauer, Freiherr-vom-Stein-Str. 31, 3440 Eschwege

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [2 1978](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Helmut

Artikel/Article: [Das Weißbachried zwischen Reichenbach und Küchen 105-107](#)